Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 7

Artikel: Kleine Erkenntnis
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-480421

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

De Härr Büenzli-m-Sunntig-m-Morge

's Rasierzüg, Frau, i sött go schtimme.
Wo häsch es wider anegleit?
Usgrächnet, wänn me mue präsfiere,
dänn goht's e halbi Ebigkeit.

Wa, geschtert z'Obed?! Lari, fari.
Ha doch-i-d'Sitzig möse goh.
Ha gwüß kei Zyt meh gha, mi z'schabe,
und lang no vor-m-Schpiegel z'schtoh!

Mach Liecht, häsch ghört, es isch no z'fischter.
Wa seisch, i söll a 's Fänschter hi?
Em hälle Morge Liecht z'vrgüde?!
Hä nu, dänn würd's halt möse sy!

De Schtürfueß? 's lot si drüber rede.
I schrybe drum e mannhaft „Io".
De einti Bagge, dä wär gschabet,
Jez süferli dr Gurgle noh!

Drüviertel schlot's scho, z'Dunderwätter,
jez nüt, as we em Gugger zue.
Hol mr de Mantel us-m-Chaschte,
Frau. Ha no mit-m-Schabe z'tue.

De Schpiegel hanget ganz bidärmli
am Fänschter. 's goht halt nid we sunsch.
Muesch Faxe mache, muesch di dräihe,
da d' mit-m-Mässer ummechunsch.

Ha-n-i 's nid gseit! Jez ha mi gschnitte.
Natürli fangt's a blüete, Frau,
bring d'Watte, Frau, 's Vrbandzüg, 's schträzet
gwüß meh we färn by 's Nochbers Sau!

Mym Nohgäh ha-n-i da z'vrdanke,
da Umues und de Sauerei.
Und da usgrächnet füf vor Elfi.
Myseel, jez schryb i z'leid e „Nei"!

D. Frauenfelder

Kleine Erkenntnis

Man kann auf zwei Arten reklamieren:

Es wird festgestellt:
wenn wir selber reklamieren.

Es wird genörgelt:
wenn die andern reklamieren.

-ling

Im Tram

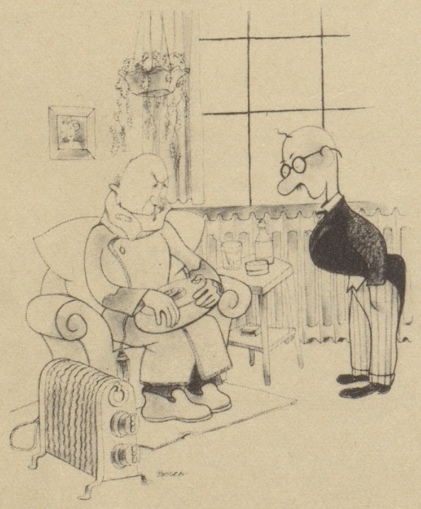
Sie: nett, sehr nett sogar.

Er: Leutnant, ebenso schneidig, wie sie nett ist.

So sitzen sie auf der Längsbank im Tramwagen, in einiger Entfernung.

Da steigt eine Bauernfrau ein, wohlbeleibt, einen großen Marktkorb am Arm, und setzt sich neben das gepuderte Näschen. Das Jümpferli ist bestrebt, den Abstand zwischen sich und der neuen Nachbarschaft zu vergrößern, wodurch es dem Leutnant näher auf den Leib rückt. Die Frau vom Lande merkt das und meint nachsichtig lächelnd: «Luegid, Frölein, für en Zwänzger chönd Ihr schliefzli nid uf jedere Syte en Lütnant verlange.»

Taps



Die Fehler unseres Nächsten

«... die frömde Flugi sind tschuld a miner Grippe! Won i bim letschte Alarm uf de Balkon hämpärmlig bin go luege, han i mi ase trurig verchältet — nu wäge dene cheibe Flugi!»

Splitter

Aberglauben ist ein leeres Loch,
aber glauben tut man's doch! Febo

Die beste Lösung

In Frankreich gab es vor Jahren eine Zeitung, die dadurch viel von sich reden machte, daß sie häufig originelle Umfragen an ihre Leser stellte, die besten Antworten mit Preisen auszeichnete und veröffentlichte. Einmal stellte sie folgende Aufgabe:

Ein Luftballon wäre mit drei berühmten Männern bemannt, die der Menschheit wichtige Dienste leisteten: mit dem Erfinder Edison, dem Bakteriologen Pasteur und dem Schriftsteller Balzac. Infolge eines Zwischenfalles befindet sich der Ballon in großer Gefahr und kann nur dadurch gerettet werden, daß einer der Insassen über Bord geworfen wird. Wer wäre nach reiflicher Ueberlegung zu wählen?

Bei der Zeitung liefen viele Antworten ein, die Wert und Bedeutung dieses und jenes Passagiers für die Allgemeinheit erörterten, um sich dann für einen als das geringere Opfer zu entscheiden.

Preisgekrönt wurde allerdings eine lakonische Zuschrift, die auf die Frage, wer über Bord zu werfen gewesen wäre, die zweckmäßige Antwort gab:

«Der Dickste!» Hed.